

Berliner Tageblatt

Nr. 192

Chefredakteur Theodor Wolff in Berlin.

und Handels-Zeitung

Montag, 23. April 1928

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Keine Entscheidung in Frankreich.

Wahltag in Paris.

Telegramm unseres Korrespondenten
Paul Block.

Die Sonne scheint, die Luft ist kühl, das richtige Wetter für einen Wahltag. Wenn es regnen wird, haben die bequemen Wähler einen guten Vorwand, zu Hause zu bleiben; wenn es allzu warm ist, werden auch die Leidenschaften erhitzt und es kann unerfreuliche Zusammenstöße geben. An diesem Sonntag ist aber in Paris und in den Vororten von Eilichung und Leidenschaft nichts zu spüren. Kein Vergleich mit dem 11. Mai 1924 ist möglich. Wenn nicht überall die Tafeln mit den bunten Plakaten zu sehen wären, würde kein Fremder ahnen, dass heute ein Volk über seine Zukunft entscheiden soll. Jugendliche Pfadfinder marschieren in ihren bunten Trachten mit flatternden Fähnchen zu den Bahnhöfen, in vielen Straßen der Aussenviertel sind Märkte aufgebaut, und die Hausfrauen kaufen von den Auslagen die Vorräte für den Sonntagsausflug ein. Die grossen Boulevards sind um 9 Uhr noch still und leer. Paris ist für wenige Morgenstunden die riesige Kleinstadt bürgerlicher Tradition, an die keiner glauben will, der die Geschichte und die Schönheit dieser Stadt Paris kennt. Keine laute Wahlpropaganda, keine Umzüge, keine schreienden Mahnungen in letzter Stunde, kein Aufmarsch von Polizisten — nichts, was nach aussen bemerkbar wird. In der Tasche aber trägt jeder erwachsene Bürger seinen Wahlzettel, und ein jeder weiss, was er zu tun hat, ohne dass er auf den Anreisser zu hören braucht. Die politische Kultur dieses Volkes sitzt allen Bürgern im Blute.

Wer sich an das Wahlfieber von 1924 erinnert, der bemerkt bei der Fahrt durch die Strassen bald noch einen anderen Unterschied. Damals waren die Kommunisten die einzigen, die mit Bildplakaten auf die Wähler zu wirken versuchten, heute arbeiten die reaktionären Parteien mit diesem politischen Anschauungsunterricht. Viel kommt dabei nicht heraus. Der Propagandachef des Nationalismus, Herr de Kerillis, hat Millionen zusammengeschoren, aber Vernunft und Geschmack lässt sich auch für Millionen nicht kaufen. Das wirksamste Plakat ist noch immer die Republik, der die Faust des Kommunismus die Kehle zudrückt. Aber das Plakat ist falsch. Wir sehen eine Republik, wie Herr de Kerillis sie aufstellt, aber die Minister Barthou und Sarraut bemühen sich so heftig, den Kommunismus abzugewinnen, dass von der Bedrohung der bürgerlichen Republik durch die Kommunisten nicht die Rede sein kann. Auch das einzige kommunistische Plakat, das zu entdecken ist, beweist einen üblen Geschmack: Herriot und Blum als Anreisser vor ihren Wahlgeschäften, während dem zögernden Bürger der Finanzminister Poincaré heimlich die Taschen leert. Schief gedacht und schlecht gemacht. Viel schlagkräftiger war vor vier Jahren das Künstlerplakat der Zeitung „L'Oeuvre“, der schwarze Rabe der Reaktion, der auf die weisse Friedenstaube loshackte.

Die einzigen originellen Ideen für die Wahlpropaganda sind nicht an den Strassencken von Paris zu finden. Das „Echo de Paris“ hat den Karrikaturenzeichner Sennep auf eine Reise in die Departements geschickt und lässt die Abenteuer der radikalen und sozialistischen Kandidaten täglich durch amüsante Strichzeichnungen illustrieren. Und eine wahre Neuerung, aber nicht für jeden Kandidaten anwendbar: der Gelehrte Georges Claupe, der in Fontainebleau kandidiert, leitet seit vier Wochen seine Wahlreden mit einem Experimentavortrag über die Eigenschaft der flüssigen Luft ein, worauf dann die Nutzanwendung folgt, dass die Nutzkräft des Landes durch die Wissenschaft neue Nahrung erhalten könne. Bei diesen Wahlreden kann der Wähler wenigstens etwas lernen, obwohl manchem Kandidaten als bedenklich erscheinen mag, die Wahrheit zu verkünden, dass seine Versprechungen Luft sind.

Von diesen interessanten Produktionen weiss der Pariser Bürger nichts. Welcher Ersatz wird im geboten? Ich habe versucht, in einigen der interessantesten Wahllokale durch Beobachtung die Stimmung zu ergründen.

Rue de la Ville L'Évêque 13, im achten Bezirk. Hier gibt der Präsident der Republik, Doumergue, seinen Stimmzettel ab. Ich komme gerade recht, um diesen interessanten Augenblick mitzuerleben. Herr Doumergue ist aus Rambouillet in die Stadt gefahren, um seine Pflicht als Staatsbürger zu tun, und da er ein sehr kluger Herr ist, weiss er, dass bei solchen Gelegenheiten die Einfachheit die beste Demonstration für die republikanische Gesinnung ist. Er kommt also zu Fuss von dem nahen Ellysée, nur von seinem Privatssekretär begleitet. Keine Überwachung durch die Polizei, keine Absperrung irgendwelcher Art, nur auf der Strassenseite gegenüber dem Eingang zum Wahllokal, patrouillieren einige kräftig gebaute, unauffällig gekleidete Bürger, denen der geübte Blick die maskierte Amtsgewalt ansieht. Der Präsident

427 Stichwahlen notwendig.

Briand und Herriot wiedergewählt; Painlevé in unsicherer Stichwahl.

Stärkung der republikanischen Mitte?

Am 29. April endgültige Klärung.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Die politische Ergebnis der französischen Wahlen wird sich erst nach dem nächsten Sonntag erkennen lassen. Mehr als zwei Drittel der 600 Abgeordneten, die für die neue Kammer gewählt werden müssen, kommen in die Stichwahl.

Die wahre Entscheidung über den Willen des Volkes wird also erst der 29. April bringen.

Gestern gab es nur klare Resultate in den Wahlkreisen, deren Mandate durch keine Zersplitterung der Parteien bedroht waren, doch lassen sich heute bereits einige Folgerungen ziehen, die für die Stimmung im Lande interessant sind.

Die Beteiligung der Wähler in Paris und in der Provinz war grösser als im Jahre 1924. Der Verlauf der Wahl war deessungeachtet ruhiger. Von zwei unwesentlichen Demonstrationen am Sonntag abgesehen, sind keine Zwischenfälle zu melden. Die sicheren Ergebnisse, die bis 4 Uhr morgens bekannt geworden sind, lassen auf eine

Stärkung der republikanischen Mitte

auf und eine Schwächung der Sozialisten schliessen. Bisher ist kein Kommunist gewählt worden, aber in Paris und im Lande kommen viele Kommunisten in die Stichwahl gegen Sozialisten. Die Position der Kommunisten ist vorläufig überall aussichtsreicher. In Paris ist der Sozialistenführer Léon Blum im 20. Bezirk mit mehr als 1700 Stimmen hinter dem Kommunisten Duclos zurückgeblieben. Die Sozialisten müssen den Fehler bezahlen, den sie mit ihrer Abwendung vom Kartell gemacht haben. Blum schreibt im „Populaire“: „Für Paris ist das Ergebnis klar. Der Ruck nach rechts ist unverkennbar. Der Kampf gegen das Kartell hat Erfolg gehabt.“ Dieses Urteil des Sozialistenführers stellt die Situation nicht richtig dar. Den gefährlichen Kampf gegen das Kartell haben Léon Blum und seine Freunde selbst geführt, als sie die wiederholten Aufforderungen Herriots ablehnten, in die Regierung einzutreten. Jetzt müssen sie sich entscheiden, ob sie bei der Stichwahl mit den Radikalen zusammengehen oder den Kommunisten das Feld überlassen wollen. Das Kartell hat eine Woche Zeit, um sich wieder zusammenzuschliessen. „Das Schicksal der nächsten Kammer hängt von der Einsicht der demokratischen Führer ab“, schreibt der „Quotidien“.

Poincaré wird in jedem Falle seine Mehrheit haben, und es wird darauf ankommen, ob diese Mehrheit nach links oder nach rechts ist.

grüsst freundlich und hält unerschrocken einem Dutzend photographischer Reporter stand. Dann lehnt er den Eintritt durch eine Nebentür ab und stellt sich bescheiden in die Reihe der Wähler — die natürlich, sobald sie die Nachbarschaft erkennen, respektvoll Platz machen. Herr Doumergue trägt als einziges Zeichen seiner Würde weisse Handschuhe. Mit weissen Handschuhen nimmt er den violetten Umschlag entgegen, verschwindet dann hinter dem Vorhang, um zu sehen, ob er den richtigen Stimmzettel hat, und gibt bei dem Vorsitzenden den Umschlag und seine Wahllegitimation ab. Ein Beisitzer liest in der Liste nach: „Nummer 592“. Ein anderer liest mit männlicher Rührung aus der anderen Liste vor: „Doumergue, Gaston“.

Der Präsident hat seine Pflicht getan. Der Präsident kann wieder nach Rambouillet fahren.

Es ist ein vornehmer Viertel mit braven Bürgern, und wenn man will: für Deutsche ein historischer Boden. Denn gerade gegenüber hat vor dem Kriege der Botschaftsrat von der Lancken-Wakenitz gewohnt, dessen Name in Paris noch nicht vergessen ist.

Um ein Kontrastbild zu erhalten, fahre ich weit hinaus nach Belleville, einer Hochburg der Kommunisten, wo Léon Blum gegen Duclos kämpft. Die Strasse führt hoch hinauf, links hinter den Häusern erhebt sich ein grüner Hügel, auf dem einige neue kleine Villen stehen, und gegenüber in die Mairie schiebt sich durch die weit geöffnete Tür lautlos eine lange schwarze Schlange hinein. Die Kommunisten halten Disziplin. Sie kommen in Arbeiterblusen und mit roten Schärpen um den Leib, in schwarzen Bürgerrocken und mit Intelligenzbrillen. Sie kommen auf Hausschuhen, das Kind an der Hand und die Frau am andern Arm, sie kommen einzeln, zu zweien, in kleinen Gruppen. Sie machen keinen Lärm, aber sie

Die Radikalen und die Sozialisten haben jetzt die Verantwortung für die kommende Entscheidung.

Wenn sie auf den Streit verzichten und mit der gleichen Einigkeit wie im Frühjahr 1924 in den Kampf gehen, werden die Kommunisten und die Reaktion zurückgedrängt. Geht der Zank weiter, dann ist die Kraft der Linken für die innere Politik gelähmt. Ueber die grundsätzlichen Forderungen für die Aussenspolitik Frankreichs bestehen keine Differenzen.

Die Uebersicht über die vorläufigen Ergebnisse wird durch eine kurze Zusammenstellung der bekanntesten Namen erleichtert. Die Minister Briand, Herriot, Leygues, Tardieu, Bonanowski, Marin sind mit grosser Mehrheit wiedergewählt worden. Die Minister Painlevé, Queuille und Fallières kommen in die Stichwahl. Fallières und vielleicht auch Painlevé (die Zahl der Stimmen ist nicht ganz klar) sind gefährdet, so dass

eine teilweise Umbildung der Regierung nicht ausgeschlossen ist.

Der Kammerpräsident Bouisson ist in Marseille mit erdrückender Mehrheit gewählt worden. Vincent Auriol und Malvy wurden ebenfalls gewählt, aber auch ihr reaktionärer Gegner, der frühere Kriegsminister Maginot, ist durchgekommen. Dass Léon Blum gegen den Kommunisten Duclos in die Stichwahl kommt, wurde bereits gesagt. Auch über die Wahl des radikalen Führers Edouard Daladier, des Sozialisten Renaudel, der Kommunisten Cachin, Vaillant-Couturier, Doriol, Laffont und Garchery muss nun entschieden werden. Der frühere Minister Loucheur hat in ersten Wahlgänge gleichfalls nicht gesiegt. Von den neuen Männern, deren Zahl noch nicht gross ist (23), ist vorläufig nur der ehemalige Minister François Albert zu nennen, der ein guter Gewinn für die Sozialistensidealen ist, und allenfalls noch der Sozialist Fiancetti, der im 19. Bezirk von Paris gewählt wurde.

Die Pariser Wahl gibt ein Bild von der Situation. Von den 42 zu wählenden Abgeordneten wurden gestern nur 13 bestimmt; 12 davon gehören den gemässigten Parteien an. Alle übrigen Kandidaten in Paris und im Seine-Departement, unter ihnen alle Kommunisten und Sozialisten, kommen in die Stichwahl.

Die letzte, um 5 Uhr 45 Minuten im Ministerium des Innern ausgegebene Statistik enthält die folgenden Angaben: Von den 612 Abstimmungen sind bereits 602 bekannt. 175 Mandate sind besetzt,

über 427 Mandate muss in Stichwahlen entschieden werden.

Von den 175 Gewählten gehören 72 der Republikanisch-Deokratischen Union an (Nationale Vereinigung), 41 sind Linksrepublikaner, 31 sind Radikale und Sozialistensideale, 17 republikanische Sozialisten und 14 Sozialisten.

(Weitere Nachrichten auf Seite 2.)

kommen. Der Polizist steht an der Tür und sieht nachdenklich zu. Unter den Plakaten vor dem Hause fallen zwei auf, die für die Anarchisten Stimmung machen. Daneben die roten Anschläge für den B. O. P. (Bloc des Ouvriers et des Paysans). Vereinzelt sind einige Plakate für die Sozialisten. Auf allen aber, den anarchistischen, den kommunistischen, den sozialistischen Plakaten, steht ein Wort, schreiend gross gedruckt: Amnestie. Der Polizist wird immer nachdenklicher.

Zurück in die Stadt, in das Börsenviertel, wo der Kampf zwischen dem Gemässigten von rechts, dem Advokaten Reynaud, und dem Gemässigten von links, Louis Dausset, entbrannt ist. Diese beiden Herren bekennen sich mit einigen Unterschieden beide zur Partei Poincarés, und sie sagen sich deshalb auf ihren Plakaten erbitterte Anzüglichkeiten. Herr Reynaud ist gröber, Herr Dausset wirkt überzeugender. Die Wähler können sich nicht darum. Sie kommen eilig und verschwinden in dem Wahllokal, ohne einen Blick auf die gedruckten Reden vor der Tür zu werfen. In diesem Bezirk hat man keine Zeit. Man weiss, wie es gemacht wird, und Geschäft bleibt Geschäft.

Noch einige Absteher in die Aussenviertel und zu den Aussenseitern, nach Levallois, wo auf einem schönen, mit guten Skulpturen geschmückten Platz die imposanteste Mairie eines Pariser Vororts steht; ins Quartier Latin, wo der muntere Maler Duconaud kandidiert; nach der Rue St. Ferdinand, berühmte geworden durch den Kampf des Apothekers Castille gegen die Sonntagsruhe. Castille ist gleichfalls Kandidat, und er hat seine Apotheke, in der sonst am Sonntag Gemüse, Bonbons oder Blumen verkauft werden, zu einem eigenen Wahlbureau eingerichtet. An allen Wänden, in allen Fenstern Zeitungsausschnitte und Wahlplakate. Der Apotheker Castille

macht aber durch seine eigene Person für seine Kandidatur die beste Propaganda. Er empfängt alle Besucher mit einem Händedruck, und er gibt gern über seine politischen Ansichten Auskunft. Natürlich ist er für den Frieden und für die Freiheit. Wie sollte er auch nicht? Er glaubt, dass er gewählt werden wird, denn die neue Kammer braucht gesunden Menschenverstand.

Werden die Wähler ebenso denken? Am Montagabend werden wir es wissen. Oder auch nicht, denn nach der Berechnung der Wahlpropheten werden an diesem Wahltage höchstens 200 sichere Entscheidungen von 612 erreicht werden. Die übrigen Resultate sind erst nach den Stichwahlen in acht Tagen zu erwarten. Möglich, dass es so kommt, obwohl nach dem Eindruck dieses ersten Wahlsontags einige andere Prophezeiungen bereits als zweifelhaft erscheinen. Es wurde erwartet, dass viele Wähler nicht abstimmen würden. In 14 von den 20 Pariser Bezirken war aber, wie ich durch Beobachtung und Nachfrage festgestellt habe, der Andrang ungewöhnlich gross. Im 18. Bezirk, wo Cachin Kandidat ist, waren bis zur Mittagsstunde von 68 885 eingetragenen Wählern bereits 26 840 an der Urne erschienen; und der stärkste Andrang kommt erst nachmittags. Es war auch in einigen Zeitungen zu lesen, dass die Kommunisten und die Sozialisten heute noch nicht ihren ersten Vorstoss machen würden. Ein Irrtum. Ueherall, wo die Kommunisten und die Sozialisten Mandate zu verteidigen oder zu erobern haben, erschienen die Wähler in gedrängten Gruppen und muschterhafter Disziplin.

In einer Stunde ist die Wahl beendet, und bisher ist noch kein Zwischenfall und keine Schlägerei gemeldet. Das Leben am Sonntag war nicht anders, als es sonst an Pariser Sonntagen ist. Es geht also auch ohne Erhitzung und Geschrei bei den Wahlen, wenn die Wähler wissen, was sie wollen. Hoffentlich haben sie in Paris und — was noch wichtiger ist — in ganz Frankreich das Rechte gewählt. Dann werden die Wahlen von 1928 wenigstens in der Arbeit für den Frieden eine Bestätigung der Wahlen von 1924 sein.

Stimmgewinn der Kommunisten.

90 Prozent Wahlbeteiligung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

2 PARIS, 23. April (11½ Uhr.)

Der Innenminister Sarraut erklärte der Presse, dass die Mehrheit der bisher gewählten 175 Abgeordneten sich für die Regierung ausgesprochen hat.

Die Mittagszeitung „L'Information“ gibt eine Uebersicht der Abstimmungsergebnisse in Paris und Umgebung, aus der man aber nicht auf die gleichen Verhältnisse im Lande schliessen darf. Wenn die Parteien in vier Gruppen eingeteilt werden — Union Nationale, Radikale und Sozialistische Radikale, Sozialisten und Kommunisten — dann ergeben sich für Paris folgende Zahlen: Union Nationale 267 989, Radikale 84 506, Sozialisten 88 841, Kommunisten 122 415 Stimmen. Für die Vororte gelten die Ziffern: Union Nationale 95 020, Radikale 102 440, Sozialisten 55 996, Kommunisten 111 620 Stimmen.

Aus dieser Aufstellung geht hervor, dass

die Kommunisten Stimmen gewonnen haben, obwohl ihre Wahlbeteiligung durch das neue Abstimmungssystem beeinträchtigt worden sind.

Im ganzen haben 90 Prozent der Wähler sich an der Abstimmung beteiligt. Die für die Sozialisten im Lande abgegebenen Stimmen betragen nach der Schätzung etwa 1 500 000. Wenn die Koalition

Bilanz des Autoren-Kongresses.

Zum Abschluss der Berliner Tagung.

Die Teilnehmer am dritten Kongress der Confédération internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs werden über die Ergebnisse ihrer Tagung im ehemaligen Herrenhaus mit Recht Genugung empfinden. Denn die zuerst durch die Annahme endgültiger Satzungen erzielten Verbindlichkeitsverpflichtungen der in der Confédération vereinigten Gesellschaften, „der dramatischen“ und „nicht bühnenmässigen“ Aufführungsverbindungen zum Schutze der moralischen und materiellen Autorenrechte bedeuten einen starken organisatorischen Erfolg. Der Gemeinschaftsgeist der Delegierten von sechs grossen und sechzehn kleineren Staaten bewährte sich ferner in der einstimmig beschlossenen Gründung einer internationalen Übersetzerzentrale, durch deren austauschbare Listen jeder Autor und Verleger die Namen der besten Übersetzer eines jeden Landes erfahren kann. Der moralischen Entwertung fremdländischer Autoren durch die illegale Übersetzer soll durch den Zwang zur Einholung der Übersetzererlaubnis beim geistigen Urheber entgegen-gewirkt werden.

Die Berichte der Delegierten über die wirtschaftliche Lage der Autoren in den einzelnen Ländern bereicherten und vertieften die Kenntnisse der Hörer und erleichterten diesen das Verständnis für manche aus nationalen Rücksichten bedingten Sonderantrag. Die persönliche Fühlungnahme der Ländervertreter ergänzte in vertraulichen Aussprachen die allgemeinen Belehrungen über die moralischen und materiellen Rechte der Autoren und Komponisten in den einzelnen Staaten, und diese Schutzgemeinschaft erlebte durch die Anwesenheit sowie durch manchen fördernden Verbesserungsvorschlag selbst der nicht zur Confédération gehörenden Ländervertreter einen Triumph kollektiver Hilfsbereitschaft. So war zum Beispiel der Hinweis der Amerikaner Middleton, zum wirksamen Schutz der oft in den Vereinigten Staaten geschmähten deutschen Interessen der amerikanischen Gesellschaft beizutreten, ausserordentlich wichtig. Nicht minder bedeutungsvoll ist die Ablehnung der von der Genossenschaft deutscher Tonsetzer unterstützten Zwangslizenz zu gunsten der Grammophonindustrie, eine Regelung, die eine Zwangslizenz zu gunsten des Radios für Dramen und Kompositionen zur Folge haben könnte, zumal, da die deutsche Regierung sich für eine solche Bestimmung einzusetzen scheint.

Erwähnenswert sind noch: der einstimmig gefasste Beschluss, den Werken verstorbener Schöpfer eine einseitliche, zwingende fünfjährige Schutzfrist zu gewähren, der Protest gegen die Unzulässigkeit der ausländischen Autoren durch den Fiskus des Geburtslandes des Autors sowie durch die Finanzbehörden des jeweiligen Aufführunglandes, der Einspruch gegen unbefugte öffentliche Aufführungen, die Vorschläge zur Abänderung des Absatzes 2 des Artikels 13 der Berner Konvention, die Hinweis-

der Linken für den zweiten Wahlgang zustande kommt, kann sich das Resultat der Wahl nicht wesentlich ändern. Es ist aber vorzuziehen, dass die Kommunisten jede Wahlverbindung mit den Sozialisten ablehnen werden.

Unter den geschlagenen Abgeordneten sind bisher die bekanntesten: der Sozialist Barabant, der Handelsminister im Kabinett Herriot, Raynaldy, der ehemalige Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Paul Morel, und der bekannte Rechtsanwalt de Moro-Giaffery.

Briand ist in Nantes mit grosser Mehrheit wiedergewählt worden. Im ersten Strassburger Wahlkreis findet Stichwahl statt zwischen dem sozialistischen Bürgermeister Peyrotes und dem Nationalisten Schmechling; im zweiten Wahlbezirk gleichfalls Stichwahl zwischen dem früheren sozialistischen Abgeordneten Weill und Garcia. In Lyon ist Herriot wiedergewählt worden; Stichwahl zwischen dem Sozialisten Rognon und Salazé. In Dijon wurden der radikale Bürgermeister Géraud mit 10 300 Stimmen gewählt. In Hagenau findet Stichwahl statt zwischen dem früheren Abgeordneten Walter und dem Autonomen Haus, dem Sohn des früheren deutschen Staatssekretärs. In Belfort wurde Tardieu wiedergewählt. Der frühere Vizepräsident der Kammer, Paté, sowie der Sozialist Vincent Auriol wurden wiedergewählt. Im Pariser Vorort Villejuif findet Stichwahl statt zwischen dem Kommunisten Vaillant-Couturier und dem Sozialisten Baudinet. Im Département Calvados (Normandie) wurden alle fünf früheren nationalistischen Abgeordneten wiedergewählt.

Kommentare der Zeitungen

beweisen die Unklarheit der Urteile. Der „Matin“ schreibt: „Das deutlichste Resultat ist der Rückschritt des Kommunismus. Der erste Wahlgang lässt auf den Sieg der nationalen Kräfte hoffen, in jedem Falle beweist er die beinahe unvermeidliche Niederlage der Anhänger Moskaus.“ Die „Humanité“ behauptet dagegen, dass die kommunistischen Wähler erheblich zahlreicher geworden seien: „Wir sind allein im Seine-Departement in 19 Bezirken an der Spitze der Abstimmung für die Stichwahl. In weiteren 43 Stichwahlen haben wir zahlenmässig bessere Aussichten als die Sozialisten.“ Das „Echo de Paris“ erklärt: „Die Wahl beweist eine deutliche Zunahme der nationalen Stimmen, empfindliche Verluste für das Kartell, aber auch einen Fortschritt der kommunistischen Aussichten. Wir glauben an den Sieg. Frankreich hat begriffen, dass es sich gegen die Revolution schützen muss.“ Das „Petit Journal“ meint, dass eine republikanische Mehrheit für die Regierung gesichert sei. Der „Nouvel Echo“ schreibt Georges Ponsot: „Die Rechte und die Kommunisten haben keinen Erfolg gehabt. Die kommunistische Partei schlecht geführt und schlecht beraten, hat zwischen Bolschewismus und Radikalismus den rechten Weg nicht finden können. Die Reaktion verliert an Boden. Zum erstenmal scheinen die Departements im Westen sich von der konservativen Tradition befreien zu wollen. Der sicherste Eindruck ist, dass die Radikalen und die Sozialistensradikalen für die entscheidende Wahl am nächsten Sonntag den Ausschlag geben werden. Die nächste Kammer wird eine Kammer der republikanischen Linken sein, ohne Faschisten und ohne Kommunisten.“ Der „Figaro“ hat den Eindruck, dass es keine grossen Änderungen geben werde. Der „Gaulois“ beklagt die Disziplinlosigkeit der Konservativen. Die Zeitung „L'Avenir“ erklärt: „Der nationale Aufschwung ist zu danken, aber das einstimmige Wahlsystem hat den Mängeln des Kartells noch einmal Gelegenheit gegeben, sich zu retten. Leider ist der Erfolg der klassischen Autonomen in einigen Wahlkreisen ein dunkler Punkt.“

„Volonté“, „Quotidien“, „L'Ouvrier“ und „Peuple“ verlangen den

Zusammenschluss der linken Parteien für die Stichwahl.

„Peuple“ formuliert dies in folgenden Worten: „Die Völker müssen zwischen den zwei grossen Strömungen entscheiden. Sie

auf die Lücken im deutschen Urheberrecht, die rechtlichen und materiellen Regelungen auf dem Gebiete des Grammophonmarktes, die Einheitsfront von Autoren und Theaterdirektoren gegen die Industrie, soweit sie durch ihre Mechanisierung von Kunstwerken und durch zu geringe Entlohnung der Verfasser schädigend wirkt, die geforderte Unterordnung des selbstherrlichen Regisseurs unter die berechtigten Herrschaft des Autors, die Möglichkeit der schöpferischen Entfaltung, die Betonung der Vornachstellung der schöpferischen Autoren vor deren Bearbeitern, die Benützung aus der Vereinheitlichung der Methoden und Mittel der Gebühreneinzahlung, die Sicherung der Rechte der Autoren an Aufführungen, die auf mechanischem Wege erfolgen, die Stellungnahme der Delegierten zur Frage der Kontingentierung, der allgemeine Protest gegen die Verfallhornung der freigeordneten grossen nationalen Werke, insbesondere durch den Film, sowie die Vereinbarung zur gegenseitigen Wahrnehmung und zum Schutze der Rechte der fremden Autoren durch alle zur Confédération gehörenden Gesellschaften.

Die Wichtigkeit der durch den dritten internationalen Autorenkongress organisierten geistigen Einheitsfront, sowie der Verständigung der Länderdelegierten vor der Revision der Berner Uebereinkunft dürfte die Rom-Konferenz bald beweisen.

A. S.

Staatsoper.

Richard Strauss hat eine „Woche“ seiner Werke gestern am Platz der Republik mit „Salome“ eröffnet, und wie Zeus mit gelassener Hand zwar keine segnenden Blitze geschleudert, aber wenigstens alle orchestralen Schleusen geöffnet — es war ein blühendes Musizieren aus dem Vollen: wie man eben musiziert, wenn man ein prachtvolles Orchester unter sich hat, mit dem man sich alle Proben erspart hat. „Da kommen sämtliche Fortissimo, aber von den Pianissimo kommt kein einziges. Es ist ein Rumm für alle Beteiligten, dass sich diesem Tonstrom stimmlich gewachsen waren — und man kennt die Leistungen von Fritz Sott (Heros), Theodor Scheidl (Jochanaan), Karl Jöke (Narraboth), Margarete Arndt-Ober (Herodias). Aber man kannte die Salome von Rose Pauly nicht und erlebte eine Überraschung: es war ihr erster grosser Tag in Berlin, eine Verkörperung, die Proben der Oper nicht wenig schuldig blieb — das Verhör, das Kindhafte, was hier in seiner Einheit verbindet, aber dergleichen lässt sich eben nicht machen, man muss es haben — nicht das Kleinste aber den Anforderungen an Stimme und Gesang, man kann es runder, ausgeglichener, durchgehender, genauer schwerlich hören. Nur mit Stöckelschuhen sollte sie nicht tanzen; dass diese „Salome“ der Staatsoper überhaupt dringend der Erneuerung in puncto Senerie und Spielleitung bedarf, wissen wohl alle Beteiligten, und es wird ja wohl einmal kommen: nur die kleinen weiblichen Wan-

nüssen sich entweder für den sozialen Fortschritt oder für die Reaktion gegen diesen Fortschritt entscheiden; sie müssen sich für den Frieden zwischen den Völkern erklären oder für eine chauvinistische Politik, die dem Frieden ein Ende machen wird. Die Wahl kann nicht schwer sein.“

Sozialistischer Erfolg in Kärnten.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

© WIEN, 23. April.

Im Lande Kärnten fanden gestern, mit Ausnahme der Hauptstadt Klagenfurt, Gemeinderatswahlen statt. Die Sozialdemokraten erzielten einen starken Gewinn an Stimmen und Mandaten. Sie haben ungefähr 45 Mandate gewonnen. Auch fünf Bürgermeisterposten liessen ihnen zu.

Akten-Entwendung in Wien.

Ein mysteriöser Vorgang.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

© WIEN, 23. April.

Der „Morgen“ bringt folgende seltsame Meldung: „Vor kurzer Zeit erhielt ein Hofrat der Wiener Telegraphen- und Telephonleitung, in dessen Verwahrung sich geheime Akten für den Telephon- und Telephonisten im Falle einer Mobilisierung oder einer Neutralitätserklärung Österreichs befinden, den telephonischen Anruf eines angeblichen Funktionärs des Ministeriums für Heerwesen mit der Weisung, einem bestimmten Offizier, der sich als solcher legitimieren werde, die erwähnten Geheimakten für das Kriegsministerium auszuhandeln. Ohne sich zu überzeugen, ob nicht vielleicht eine Mystifikation vorliege, lieferte der Hofrat eine Mappe, der sich in der Tat in der angekündigten Weise legitimierte, die Geheimakten aus. Bald stellte sich aber heraus, dass eine Irrführung vorlag, und dass die wichtigen Akten in die Hände Unbefugter gelangt waren. Fast gleichzeitig ist ein Einbruch in ein Bureau des ehemaligen Generalstabs der österreichisch-ungarischen Armee verübt worden, wobei geheime Akten von grosser Bedeutung erbeutet wurden. Die Untersuchung ergab, dass es sich um eine Aktion einer fremden Macht handelt, der daran liegt, sich die Kenntnis jener Massnahmen zu verschaffen, die im Falle eines Vormarsches oder Aufmarsches auf österreichisches Gebiet geplant sind. Es gelang in kurzer Zeit, die von dieser Macht gedungenen Täter zu verhaften, und zwar in der Person des ehemaligen Artillerieoffiziers Eugen Reindl und eines gewissen Müller. Beide sind verhaftet.“

Eine von offizieller Seite inspirierte Aeusserung zu diesem Bericht, die durch die Telegraphenagenturen verbreitet wird, besagt folgendes: Bei der vom „Morgen“ gebrachten Meldung von einer Herauslockung bzw. Entwendung geheimer österreichischer Akten handelt es sich um einen sensationellen Uebertreibungsdarstellungsvorfall, über den im Laufe des Tages eine offizielle Mitteilung veröffentlicht werden dürfte.

Nuntius Pacelli in Rom.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

© ROM, 23. April.

Nuntius Pacelli ist in Rom eingetroffen. Ob seine Reise mit den gemeldeten Gerüchten über Veränderungen im Vatikan im Zusammenhang steht, oder ob es sich nur um eine Aussprache über andere Probleme (in erster Linie natürlich Konkordatsfragen) handelt, darüber geben die Meinungen auseinander.

dervogel, die da zum Tanz der sieben Schleier Musik machen, sollte man gleich kassieren und durch ein paar kräftige Noblerinnen ersetzen.

A. E.

„Wie singt man Breitflänge?“

I.
Yvette Guilbert weiss es — wie niemand sonst. Und jetzt, in einem Blicke, sagt sie es auch. Es heisst: „Art de chanter une chanson“. (Bernard Grassel.)
Sie zeigt alles darin: Zerlegung der Stimme, Teilung in Hoch und Tief, Gesichtsausdruck, Haltung des Leibes. Man sieht ihre Bilder. (Wie sie nützt, ohne Nadel, ohne Zwirn ...) Hier bezaubernd gestus — in Legenden, Rokokowellen, Romanzen der Gegenwart; spanisch, englisch, krimlinisch ...

II.
Der Wortlaut jedes Bänkelsangs ist (wir wissen es) — nur ein Ausgangspunkt. Nur ein Anlass.
Sie erst zeugt, Yvette, hier die Dichtungen — welche die Dichter zuvor gedichtet ... Liest man die Texte: so bleiben sie tot. Der Vortrag macht des Schreibers Glück.

III.
Yvette zeigt, in ihrem Buch, die Geburt einer Ballade wie „La glu“ — die, singhaft und sieghaft, hernach durch die Welt zog.

Diese Frau bringt wirklich ohne Kulissen, ohne Sondergewand allein fertig; was Stiller, sechs balladische Russen mit Gewand und Stoffe ... nicht fertig bringt.

Sie zeigt in dem Buch, wie man Tragik ausdrückt. Wie das Komische. (Wenn man es kann.)

IV.
Mit fünf Jahren sang sie zuerst, Stichworte des Buches heissen: „Le magnétisme“. „Le charme“. Sie fragt: Ist es so schwer, charme zu haben? Mais non! Essayez!“ — „Versucht es!“

Kleiner Spassvogel. Sie muss wissen, wie sehr das es Gutes, also nicht ein Ziel ist. Rezept für das: Als ob es Entweigungen gäbe, wie man ein Genie der Vollendung wird. Das ist sie.

Immerhin: Essayez! Versucht es!

V.
Ich liebe das kleine Buch sofort und „über die Massen sehr“, als ich es bekam. Es ist für mich etwas Neues.
Auf das erste Blatt hat sie die Worte geschrieben: A toi mou viel! Am Alfred! Oh Keri!!! De la vieille amie fidèle Yvette.“ Sie sei gesegnet ... (Aber sie ist es.) Alfred Kerr.

6. Hermann Scherchen ist zum Dirigenten der Königsberger Sinfonie-Kapelle als Nachfolger des Generalmusikdirektors Kunwald und zum musikalischen Oberleiter der Ostmarken-Bundfunkgesellschaft gewählt worden. Scherchen wird sein neues Amt im Herbst antreten.

Zehn Jahre deutsche Republik.

Eine Waffe für den Wahlkampf.

Unter dem Titel „Zehn Jahre deutsche Republik. Ein Handbuch für republikanische Politik“ erscheint soeben im Siebenstübchen-Verlag, Berlin-Zehlendorf, ein umfangreiches Werk, das auf 400 Seiten herausgibt, und in dem er, zusammen mit 44 Mitarbeitern, den bekanntesten Abgeordneten und Politikern der Demokratischen Partei, die politische Entwicklung des neuen Reiches und den Anteil, den die Demokraten an ihr hatten, zu schildern unternimmt. Die fast 600 Seiten umfassende Publikation ist nicht nur ein wertvolles Nachschlagewerk, sondern auch ein interessantes Lesebuch. In einer der ersten Abhandlungen schildert Otto Nuschke aus intimster Beobachtung die Entstehung der demokratischen Partei. Seine gut dokumentierte Darstellung zeigt, weshalb damals die Gründung der liberaldemokratischen Einheitspartei verpasst wurde, weshalb neben der Demokratischen Partei noch eine Deutsche Volkspartei entstand. Dr. Stresemann war damals völlig bereit, in die Deutsche demokratische Partei einzutreten, und sein ehemaliger nationalliberaler Parteifreund Dr. Friedberg stellte fest: „Nur weil seine Bedingungen, soweit sie persönlicher Natur waren, nicht erfüllt wurden, hat er wieder zurück.“ Man hatte sich nämlich bei den Verhandlungen über die Parteigründung dahin geeinigt, dass diejenigen Persönlichkeiten, die bei der Agitation für eine konservative Kriegspolitik und bei der Agitation für eine konservative Politik eine führende Rolle spielten, sowie diejenigen, die gegen das gleiche Wahlrecht gestimmt haben, innerhalb der Partei nicht hervortreten werden.“ Die Tätigkeit der Demokratischen Partei im Reich, wie auch in den einzelnen Ländern, ihr die Zahl der Mitglieder weit übersteigender Einfluss, die Motive ihrer Politik, die auch den Mut zur Unpopularität hatte, werden dann in einer Reihe von Abhandlungen geschildert. Alle tragen eine besondere persönliche Note, weil ihre Verfasser an der von ihnen beschriebenen Entwicklung selbst führend mitgewirkt haben. Weitere Darstellungen geben wertvolles Material zu den wichtigsten Einzelfragen der inneren wie der äußeren Politik, der Finanz, der Wirtschaft, der Wohlfahrt im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden, zu Frauenbewegung und Jugendbewegung. Stärkere Betonung hätten die Kulturfragen verdient. Auffällig kurz wird die Presse behandelt. Eine besondere, den Rahmen des Sammelwerks fast sprengende Arbeit widmet der preussische Staatssekretär Dr. Abegg einer der wichtigsten Fragen der Gegenwart: „Die preussische Verwaltung und ihre Reform. Länder und Reich.“ Dieser Rundgang durch die größte Staatsverwaltung unter der Anleitung eines so sachkundigen Führers öffnet neue Einblicke in das Verhältnis Preussens zum Reich. Unsere Zeit vergist schnell. Was gestern unter leidenschaftlichen Kämpfen erreicht wurde, gilt heute schon als selbstverständlich, und stillschweigend genießt der Gegner die Früchte des Baumes, dessen Pflanzung er sich auf das heftigste widersetzt hatte. Deshalb ist eine solche Rückschau heute besonders wertvoll. So ist das von Erkelenz herausgegebene Sammelwerk mit seinem scharfen und unwiderrleglichen Material eine wichtige Waffe für den Wahlkampf. Darüber hinaus führt es, aus der ehrlichen Gegner überzeugend, den Nachweis, wie weit wir's so herrlich weit gebracht, wohl aber, wie die entschlossene und kluge Aufbaubarbeit der Republikaner in einem knappen Jahrzehnt schwerster staatspolitischer, wie wirtschaftlicher Hemmnisse Herr geworden ist und das Chaos zu fester staatlicher Ordnung gebändigt hat.

Das volksparteiliche Gretchen.

Bei einer Wahlkandibung, die die Deutsche Volkspartei gestern in der Pählharth abhielt, wandte sich Dr. Stresemann auch gegen die Deutsche nationale Volkspartei und bemerkte:

„Es gibt manche Parteien, von denen wir mit Gretchen sagen können: Wir haben schon soviel für dich getan, dass es zu tun fast nichts mehr übrigbleibt! Sonst sind manche heute nicht im Sattel. Wenn sie nicht liegen können, wenn sie wieder herabgerufen, dann mögen sie liegen bleiben.“

Die Volkspartei ist leider etwas sehr spät zu dieser Erkenntnis gelangt.

„Kandidat von Frankreichs Gnaden.“

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

□ MÜNCHEN, 23. April.

Dr. Stresemann beginnt am Dienstag seine Wahlkandibung in Bayern. Für Mittwoch ist eine große öffentliche Wahlversammlung im Bürgerbräukeller angesetzt. Gerücheweise verlautet, dass die Nationalsozialisten zu beabsichtigen, diese Versammlung zu sprengen. Man darf aber annehmen, dass die Münchener Polizei instand gesetzt wird, dem Ausnahmestille die Redefreiheit zu sichern. Dagegen allerdings, dass Herr Hitler zu seinen Wahlversammlungen durch Plakate einladet, auf denen Stresemann in meterten Buchstaben der „Kandidat von Frankreichs Gnaden“ genannt wird, die die Polizei bisher nichts einzuwenden gefunden.

Der Sohn des Hoflieferanten.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

□ MÜNCHEN, 23. April.

Wegen Beleidigung der Witwe Kurt Eisners hatte sich heute der verantwortliche Redakteur des „Bayrischen Vaterlands“ Bühl vor dem Amtsgericht München zu verantworten. Er hatte in seinem Blättchen die bekannte Pensionsansprüche der Frau Eisner gegen den bayerischen Staat eine „echt jüdische Unverschämtheit und Frechheit“ genannt, von einer „arroganten Jüdin“ und „edlen Östgalierin“ gesprochen, ihr empfohlen, die Arbeitslosenunterstützung in Anspruch zu nehmen, und Eisner selbst als „zugewanderten galizischen Juden“ und „Lump, Verbrecher usw.“ bezeichnet. In der Verhandlung stellte der Vertreter der Frau Eisner, Rechtsanwalt Philipp Löwenfeld, aus den Geburtsregistern fest, dass Kurt Eisner in Berlin geboren und Sohn eines Militärfabrikanten ist, des Hoflieferanten des deutschen Kaisers, des Herzogs von Braunschweig und anderer Bundesfürsten war. Die Mutter Eisners, eine geborene Löwenfeld, stammt aus Brandenburg in Ostpreußen. Die Witwe Eisners ist Württembergerin und hat katholische Eltern. Kurt Eisner selbst hat im Jahre 1908 die bayerische Staatsangehörigkeit erworben, etwa gleichzeitig mit dem jetzigen Ministerpräsidenten Dr. Held,

Morgen Keudell vor dem Ausschuss

Auch im Kabinetts isoliert.

Ein Zentrumsvorstoß gegen den Innenminister.

In der morgigen Sitzung des Reichstagsausschusses wird Herr von Keudell, wenn er seine Unternehmung gegen den Roten Frontkämpferbund verteidigen will, keinen leichten Stand haben. Auch das Zentrum schüttelt ihn unsanft ab. In einer Darstellung, die offenbar auf die Zentrumsmehrheit zurückgeht, spricht die „Germania“ gestern von Keudells „politischem Misserfolg, der im Interesse des Ansehens der Reichsregierung bedauerlich ist und hätte vermieden werden müssen“. In Bestätigung der von uns Sonnabend abend mitgeteilten „geheimen Vorgeschichte“ stellt auch das Zentrum fest, dass die Mehrheit des Kabinetts die Zweckmäßigkeit des von Keudell geplanten Vorgehens entschieden bestritt und eine ablehnende Haltung einnahm. Daran knüpft die „Germania“ nachfolgende interessante Bemerkungen:

„Weiter haben wir feststellen können, dass in den Kreisen der Reichsregierung auf Grund der oben erwähnten Besprechung bestimmt angenommen wurde, Minister von Keudell werde den geäußerten Bedenken Rechnung tragen, und zwar konnte dies um so mehr angenommen werden, als der Reichskanzler noch in einer Besprechung am Sonntag, also am Tage seiner Abreise in den Erholungsurlaub, dem Reichsinnenminister über seinen Standpunkt keinen Zweifel gelassen hat. Der Reichskanzler hat die Angelegenheit seinerseits also keineswegs nur als eine ausschließliche Ressortsache des Reichsinnenministers angesehen und auch danach gehandelt. ... Herr von Keudell hat leider trotz der Abmahnungen seiner Ministerkollegen in der Meinung, dass es sich um eine reine Polizeimassnahme handle, seine Absicht durchgeführt. ... Das Zentrum wird sich das Vorgehen Herrn von Keudells nicht an seine Rockschöße hängen lassen.“

Anschließend wird unsere Auffassung noch einmal dahin gekennzeichnet, dass wir den Vorfälle missbilligen. Diese Missbilligung stützt sich auf triftige aussen- und innenpolitische Gründe. Jenseits der deutschen Grenzen wird dieser Schritt des Reichsinnenministers zweifellos zu uns abträglichen Schlussfolgerungen Anlass geben, und innenpolitisch verbot er sich mitten in einer Wahlbewegung.“

Die Formulierung der letzten Sätze verrät ihren partei-offiziösen Charakter. Man geht wohl in der Annahme nicht

fehl, dass die Zentrumsmitglieder im Reichstagsausschuss Herrn von Keudell nicht freundlich behandeln werden. Es wird sich dann die Frage erheben, ob ein Minister in seinem Amt bleiben kann, der in solcher Weise von der Reichstagsmehrheit, von fast allen Ländern und von seinen eigenen Kollegen abgeschüttelt wird.

In volksparteilichen Kreisen wird Herrn von Keudells Vorgehen ebenso beurteilt. Die „Kölnische Zeitung“ erklärt unsere Mitteilungen über die „Vorgeschichte“ für zu treffend und fügt hinzu:

„Nach diesem Ausgang einer Randfrage hätte wohl jeder andere Minister die Erkenntnis mit nach Hause genommen, dass er auf falschem Wege sei und besser daran tue, auf die ganze Aktion zu verzichten. Nicht so Herr von Keudell! Er führt seinen Plan aus und muss es erleben, dass die Länder von ihrer „Souveränität“, auf die Keudell selbst vordem im Reichstag einen Lobesgesang angestimmt hatte, zuerst und mit größtem Nachdruck gegen ihn selbst Gebrauch machen. Keine Aktion war wohl je unangenehmer vorbereitet als diese, keine ist kläglicher zusammengebrochen.“

Auch auf die Unterstützung der Deutschen Volkspartei wird also der Innenminister schwerlich noch rechnen können. Er bleibt isoliert.

Die Sitzung des Reichstagsausschusses.

Voraussichtlich Antrag auf Rücknahme des Erlasses.

Der Reichstagsausschuss zur Wahrung der Volksrechte tritt morgen um 5 Uhr nachmittags zusammen. Da Keudell zunächst auf seinen Erlass gegen den Roten Frontkämpferbund festhalten wird, im Ausschuss vermutlich der Antrag gestellt werden wird, den Reichsinnenminister um Rücknahme des Erlasses zu ersuchen, nachdem die Stellungnahme der Länder seine vollständige Isolierung ergeben hat. Es ist aber auch möglich, dass der Ausschuss die schärfere Form des Misstrauens- oder Missbilligungsantrages gegen den Reichsinnenminister wählt. In manchen Kreisen möchte man allerdings von der zweiten Form absehen, um nicht Herrn von Keudell die Gelegenheit zu geben, als sogenannter „starker Mann“ zu demonstrieren und sich durch das geplante Verbot bei der extremen Rechten ein sympathisches Andenken zu sichern. In diesen Kreisen hält man es für wünschenswert, dass Keudell dem Reichskabinetts bis zur Neubildung der Regierung erhalten bleibt.

Hermann Fischer gegen das Zentrum.

Eine grosse demokratische Kundgebung.

Parteitag für Potsdam I und Frankfurt a. O. Grenzmark.

Am gestrigen Sonntag versammelten sich im Abgeordnetenhaus die Vertreter der Deutschen demokratischen Partei aus den Wahlkreisen Potsdam I und Frankfurt a. O. Grenzmark. Die Delegierten von Frankfurt a. O. nahmen zunächst die Einführung der in Aussicht genommenen Spitzenkandidaten, des Abgeordneten Dr. Hermann Fischer (Köln) entgegen. Die Ausführungen Fischers wurden mit stürmischem, minutenlangem Beifall aufgenommen, worauf die Kandidatur Fischer einstimmig beschlossen wurde. Die Anstellung der übrigen Kandidaten für Reichstag und Landtag vollzog sich ebenfalls in allgemeinem Einvernehmen.

In einem anderen Saale tagten die Vertreter von Potsdam I, vor denen Abgeordneter Riedel in kurzer Ansprache die leitenden Gesichtspunkte des Wahlkampfes entwickelte. Die Kandidatenanstellung wurde auch hier nach nur kurzer Aussprache glatt vollzogen. Eine grosse Kundgebung in dem überfüllten Festsaal des Abgeordnetenhaus schloss sich an. Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Riedel sprach zunächst Abgeordneter Dr. Fischer:

„Der demokratischen Partei liegt es ob, die staatsbürgerlichen Kräfte des aufbauenden Bürgerthums sich nicht verzetteln zu lassen, sondern in möglicher Geschlossenheit der Stärkung der Partei um des Vaterlandes willen dienstbar zu machen. Im Wahlkreis Frankfurt a. O. Grenzmark, der jetzt Grenzgebiet geworden ist, wird es besonders notwendig sein, den lebendigen nationalen Willen aller Bürger zu pflegen.“ Der Redner beschäftigte sich mit der Bedeutung des alten Liberalismus, auf dem die Weimarer Verfassung errichtet sei. „Nehmen Sie dem einzelnen das Recht der Mitbestimmung am Staatsgange, so schneiden Sie den Faden entzwei, der den einzelnen mit dem organischen Seelenleben seines Volkes verbindet.“ Die liberaldemokratische Gedankenwelt der Weimarer Verfassung hat die nationalen Kräfte des deutschen Volkes entwickelt. Auch was wir an bürgerlichen Rechten haben, ist Schöpfung des deutschen Liberalismus gewesen. Gerade die letzte Reichsregierung hat den Bauernstand in Deutschland den Beweiz erbracht, dass die reaktionären politischen Strömungen weder gewillt noch fähig sind, den wirtschaftspolitischen Erfordernissen des deutschen Bauernstandes gerecht zu werden. Unser Kampf gegen das Reichsschulgesetz war nicht ein Kampf gegen die christlichen Grundlagen der Schule, sondern im Gegenteil ein Kampf um die Erhaltung wahrer und freier Religiosität gegen dogmatische Vergewaltigung.“

Bemerkenswert war die Stellungnahme Fischers zum Zentrum: „Es ist eine besondere Tragik der deutschen Politik der jüngsten Vergangenheit, dass in dieser schweren und ersten

Zeit das Zentrum die ausschlaggebende Bedeutung besass. Die Doppelseitigkeit der Zentrumspolitik, die sich bei der Schutzfrage, bei der Finanzreform zeigt, wo sie die Zustimmung zu Erbschaften verbietet mit einer Aushöhung der Finanzkraft und mit übersteigerter Subventionierung der Länder, macht diese Partei praktisch zu grosser und entscheidender Führung in schwerer Zeit unfähig. Bei voller Anerkennung einzelner bedeutsamer Leistungen des Zentrums ist doch zu fragen, wie lange es noch als Selbstverständlichkeit zu betrachten sei, dass dieses Regimenten mitbestimmt wird von dieser Partei.“

Eine der bedeutsamsten innenpolitischen Zielsetzungen unserer Arbeit wird es sein, die Majoritätsbildung links vom Zentrum durch Stärkung des Liberalismus und der Demokratie zu erreichen.“

Nur die Zusammenfassung aller einheitlichen Kräfte in einer liberaldemokratischen und sozialen Partei eröffnet die Aussicht, dass wir in Deutschland die innenpolitische Bewegungsfreiheit erwerben, die wir brauchen.“

Fischer sagte weiter: Das Steuervereinfachungsgesetz scheiterte an den partikularistischen Wünschen Bayerns, und so blieb der Weg zu einer von uns erstrebten umfassenden Senkung der die den gewerblichen Mittelstand überlastenden Realsteuern verschoben. Die infolge der Reichsreform eingetretene Preissteigerungsbewegung wurde durch die falsche Finanzpolitik der Rechten gehemmt. Fischer schloss mit den Worten: Wir empfinden es tiefer denn je in diesen Wochen, dass die demokratische Partei eine vaterländische Notwendigkeit ist. (Stürmischer Beifall.)

Der Spitzenkandidat für Potsdam I, Professor Georg Bernhard, gab in seiner Schilderung des Wahlkampfes ein optimistisches Bild der Aussichten, kennzeichnete die „schwere Zurückhaltung“ der Gegner, ironisierte die Wirtschaftspartei und bekämpfte energisch die reaktionären Bestrebungen auf Verstärkung der Macht des Reichspräsidenten.

Abgeordneter Nuschke gab als Landtagskandidat für Potsdam II in lebendiger und inhaltreicher Rede eine Uebersicht über das segensreiche Wirken der preussischen Regierung und des Landtags. Besonders lebhaft Zustimmung fanden seine Worte über die Notwendigkeit, die schweren Wunden, die der Versailler Vertrag dem Osten geschlagen hat, zu heilen. Die Schilderung der ausgezeichneten Arbeit, die die Fraktion der Demokraten im Landtag geleistet hat, fand völlige Anerkennung. Nuschke trat lebhaft für den dezentralisierten Einheitsstaat und das Aufgehen Preussens im Reich ein. Nach drastischer Kennzeichnung der dogmatischen Haltung der Wirtschaftspartei auch in Preussen, berührte er Landwirtschaftsfragen und Fragen der inneren Politik. Die Rede klang unter rauschendem Beifall aus in den Ruf, dass es im Deutschen Reich keine preussische und keine bayerische, sondern nur eine deutsche Nation gebe.

Mit einem Hoch auf Deutschland schloss Abgeordneter Riedel die eindrucksvolle Kundgebung.

der geborener Hesse ist. Der Angeklagte versuchte mit der Begründung, dass er all diese Tatsachen erst aus der Klageschrift erfahren habe, einen Vergleich zu schliessen, was aber vom Vertreter der Klägerinnen abgelehnt wurde. Das Urteil lautete auf 800 Mark Geldstrafe. Da das „Bayerische Vaterland“ erst vor wenigen Tagen wegen Beleidigung des Grafen Pestalozza zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, dürfte die Existenz des Blättchens in Frage gestellt sein.

• Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, Zimmer, ist, wie unser Breslauer D-Korrespondent meldet, gestern abend einem schweren Magenleiden erlegen. Der Verstorbenen gehörte der Sozialdemokratischen Partei an. Er war nach dem Kapp-Putsch zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien und zum Chef der Provinzialverwaltung berufen worden und hatte es verstanden, sich das Vertrauen der Beamenschaft und der Provinz zu erwerben; doch warf man ihm in bürgerlichen Kreisen vor,

dass er den oberschlesischen Trennungsbewegungen nicht genügend Widerstand entgegengesetzt habe.

Schiedsspruch im Ruhrbergbau für verbindlich erklärt.

Der Arbeitsminister Brauns hat heute in den ersten Nachmittagsstunden den Schiedsspruch im Ruhrbergbau für verbindlich erklärt, der eine durchschnittliche Erhöhung um 8 Prozent vorsieht. Die Verbindlichkeitserklärung ist erfolgt, nachdem sich der Reichsarbeitsminister Sonnabend und heute noch um einen Ausgleich zwischen den beiden Parteien bemüht hat. Die Verbindlichkeitserklärung ist „im öffentlichen Interesse“ ausgesprochen, weil sonst mit ziemlicher Sicherheit Streiks und Aussperrungen erfolgt wären.

* 10 Millionen für die Sammlung Gary. Im Auktion American Art Galleries in New-York hat der Verkaufsstammung Elbert H. Gary, die jüngst in unserem „Kt“ gewürdigt worden ist, die hohe Summe 7703 Dollars, also fast zehn Millionen Mark, erzielt. „Epochs-„Erntezeit“ wurde in dieser Auktion, in der es hervorragende Werke von Rembrandt und Frans Hals Joseph Duveen für 71 000 Pfund erworben.

Britton tragt verhalten 1.25,9.

Aprilrennen in Hamburg-Korn.

Nach vier Minuten 3:0!

Berlins schwächster Mannschaftsteil war die Läuferreihe, in der nur Leuschner gefiel.

Der Kampf verlief bis zur Pause ziemlich verteilt, das Eckenverhältnis 1:1 war in diesem Falle ein absolut richtiger Gradmesser für die Leistungen der Parteien.

Rennen in Köln a. Rh. KÖLNER FRÜHJAHR-AUSGLEICH. 1. Jungmann (Tausz). 2. Goldwert (Zimmermann). 3. Freigeist (Dinter). Tot.: 16:10. Pl.: 17, 23:10. Ferner liefen: Leibkürassier, Lux, Mchmzier. 1½-1½ Lg.

Gesellschaftssport: Blau-Weiss—1. F. C. Neukölln 2:0 (1:0). Wedding—Hellas 4:0 3:2 (1:0). Union-Potsdam—Treptow-Süd 7:1 (4:1). Alemannia—Athen 3:1 (2:0).

Kreisliga-Verbandsspiele: Südkreis: Südstern—V. f. B. Luckenwalde 2:1. Südstern wurde durch diesen Sieg Meister und kommt in die Oberliga. Nordkreis: Hohen Neuendorf—Motor 4:1. Ostkreis: V. f. B. Pankow—Eintracht-Königs-Wertheimshausen 5:0. Adlershofer Ballspiel-Club—Olymp 4:0. Hansa—S. C. Karlshorst 2:1. — Westkreis: Brandenburger Ballspiel-Club—Hertha-Charlottenburg 4:3.

Berliner Vereine im Reich: Tennis-Borussia—Hannover 96 4:7 (am Sonntagabend). Preussen—V. f. B. Leipzig 4:2. Tennis-Borussia—Arminia-Bielefeld 5:0.

Domgörgen k. o. geschlagen.

Das Urteil der Richter lautete „Unentschieden“, so dass Darton im Besitz des Titels bleibt.

Einen überraschend schnellen Ausgang nahm die Begegnung zwischen Mittelgewichtmeister Hein Domgörgen und dem Engländer Gipsy Daniels, der mit seinen 168 Pfund ein Gewichtszugplus von 24 Pfund hatte. Domgörgen versuchte in den Nahkampf zu kommen, erreichte hierbei aber nichts, sondern musste

denkt man in erster Linie an HORCH 8. Die Hordhwerke haben den Wagen des Herrenfahrers in den Mittelpunkt ihrer Frühjahrsproduktion gestellt. Mit Recht! Für diese Jahreszeit gibt es kein geeigneteres Modell als etwa das Roadster-Cabriolet, das gleichzeitig offener und geschlossener Wagen ist, oder den leichten Weymann-Innenlenker mit seiner praktischen Karosserie. In der Tat: es fällt auf, wie sehr diese beiden Horch-Modelle in diesem Frühjahr von Herrenfahrern bevorzugt werden.

BERLINER VERKAUFSSTELLEN: HORCH-FILIALE, U.D. LINDEN 40-41. ALBERT LEOPOLD, BUDAPESTER STR. 9 IM CAPITOL

Billigster
Kilometer

Peters Union-Reifen

Grösste
Sicherheit

Bergmann

über 70 Filialen in Gross-Berlin

färbt!

wäscht!

reinigt!

Damensachen

Herrensachen

Kindersachen

jeder Art

Bitte frühzeitig bringen.

verwahrten Feuer zu nähern oder ihn mit brennender Zigarre oder Zigarette zu betreten. Infolge der in der wärmeren Jahreszeit zunehmenden Trockenheit ist die Brandgefahr im Walde ganz bedeutend erhöht. Abgesehen von der Strafbarkeit im Zuwiderhandlungsfalle werden nicht nur oft Leben und Gesundheit von Menschen und Tieren durch Waldbrände gefährdet, sondern es gehen auch dadurch dem Volke ungeheure Werte verloren.

Mailand—Stolp.

Italienische Automobilisten in Deutschland.

In Mailand sind am Freitag zum Besuch des Generalen Nobili in Stolp gestartet. 44 Wagen sind in der vorgeschriebenen Zeit, das heisst bis Sonntag abend, 30 Wagen angekommen. Die Fahrtstrecke betrug 1320 Kilometer. Als erster ging der Wagen des Generaldirektors des Mailänder Automobilklubs Morganti in 35 Stunden 23 Minuten durchs Ziel. Von den 14 Wagen, die noch ausgeblieben sind, wird ein Teil am Montag in Stolp erwartet. Am Sonntag gab der Magistrat von Stolp dem Automobilklub und den Besuchern der „Italia“ ein Essen, bei dem zahlreiche Ansprachen gehalten wurden.

Von den Mitgliedern des Königlich-italienischen Automobilklubs, die am Freitag morgen in Mailand zu einer Huldigungsfahrt nach Stolp in Pommern starteten, passierte ein Teil der Wagen am Sonntagabend Siedlungsland, um über Berlin nach Stolp weiterzufahren. Einer der italienischen Wagen durchfuhr in ziemlich schnellem Tempo die Ortschaft Wollfartshausen bei Hof in Bayern. In einer Kurve wollte der Italiener einen mit sechs Personen besetzten deutschen Wagen überholen, stoss aber dabei mit diesem zusammen. Durch den Anprall verlor der Führer des deutschen Wagens die Gewalt über die Steuerung und stürzte eine zehn Meter hohe Böschung hinab, wo das Automobil völlig zertrümmert liegen blieb.

Von den Insassen wurde eine Frau getötet und drei Personen lebensgefährlich verletzt.

Die Schuld an dem schweren Unglücksfall soll nach Aussagen der Zeugen den italienischen Wagenführer treffen, der mit seinem Wagen ohne zu halten in wildem Tempo die Fahrt fortsetzte und sich seiner polizeilichen Feststellung entzog.

Die Staatsanwaltschaft in München wandle sich deshalb an die Berliner Kriminalpolizei, der es gestern mittag gelang, den betreffenden Wagen auf der Charlottenburger Chaussee am Grossen Stern zu stellen. Das angeblich Auto wies auf der rechten Seite am Koffgeleit und Trittbrett recht erhebliche Beschädigungen auf, die von dem Zusammenstoss herührten. Die Insassen des Wagens gaben dem Beamten an, dass sie von dem Anprall infolge der hohen Fahrgeschwindigkeit nichts bemerkt hätten. Nach Feststellung der Personalien konnten die Insassen mit dem Wagen die Fahrt nach Stolp fortsetzen. Dort waren gestern abend bisher 31 der gestarteten Automobile eingetroffen.

Gestern nachmittag stiess in der Wichmannstrasse, Ecke Keilstrasse, ein Privatkraftwagen mit einer Autodroschke zusammen. Bei dem heftigen Anprall schlug die mit vier Personen besetzte Droschke um. Dabei wurden verletzt: der Dipl.-Ing. Ludwig Jahn aus der Martin-Luther-Strasse 6, dessen Gattin Elli und deren Tochter Doris. Die verunglückte Familie fand Aufnahme im St.-Franziskus-Krankenhaus, während der Chauffeur Max Gühring aus der Liebenwalder Strasse 14 nach Anlegung eines Notverbandes nach der Wohnung entlassen werden konnte. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Das Ende der Kegerzeit.

Es wird wärmer.

Der gestrige Sonntag zeigte ohne Zweifel Maineigungen. Abgesehen von einigen düsteren Wolkenzügen und kühlen Lüften, gestaltete sich das Wetter höchst unprogrammässig, augenblicklich entgegengesetzt den Voraussagen des Wetterbureaus. Gegen Mittag lagen die Temperaturen bereits knapp über zehn Grad, am Nachmittag, als die Sonne durchbrach, wurde es noch wärmer.

Der Verkehr war nicht besonders lebhaft, da wohl die wenigsten Berliner auf gutes Wetter eingestellt waren. Verhältnismässig viel Erholungsbedürftige befanden sich auf dem Wasser. Wie stets, waren die Paddler in der Ueberzahl.

In der Stadt ging es gestern lebhafter zu als in der Umgebung Berlins. Tiergarten und Zoo waren überfüllt, die Cafés zeigten regen Besuch. Jedoch schienen gestern mehr Berliner zu Hause gewesen zu sein als draussen.

Die Kälteperiode scheint nun endgültig vorüber zu sein. Die kalte Luftströmung nach Mitteleuropa flaut langsam ab, so dass mit Niederschlägen kaum noch zu rechnen ist.

„Atlantis des Nordens.“

Einzelheiten über Wilkins' Nordpolflug.

Neues Land nicht entdeckt.

(Meldungen der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)

SVALBARD, 23. April.

In der Beschreibung seines Fluges von 3500 Kilometern von Point Barrow in Alaska nach Green Harbour Svalbard schildert Kapitän Wilkins die Gefahren, die er mit seinem Piloten Eyselson zu überstehen hatte. Verschiedene Versuche, mit dem Flugzeug, das eine Last von über 1700 Kilo an Bord hatte, in Point Barrow abzunehmen, schlugen fehl. Dabei brachen dreimal die Metallteile des Apparates. Schliesslich legten sich die Flieger eine Startbahn von 5000 Fuss Länge an, von diesem Eiswege aus konnte sich die Maschine schliesslich in die Luft erheben. Auf einer Strecke von 800 Kilometern war das Wetter gut; dann kam ein schwerer Nebel auf, der für etwa 100 Kilometer jede Sicht verhielte. Nach Ueberwindung des Nebels ging der Flug über offenes Wasser und Eisberge. Land war in diesen Polarregionen nirgends zu sehen. Das Wetter blieb verhältnismässig klar und sichtbar bis etwa 350 Kilometer vor Svalbard. Wo gewaltige Wolken heraufzogen und die Orientierung nur mit Hilfe der Instrumente möglich war.

Da der Betriebsstoff zur Neige ging, entschlossen sich die Flieger, unter die Wolken zu gehen. Dort gerieten sie in einen schweren Landsturm, der den Schnee gegen die Windscheibe trieb, die Sicht raubte und die Fortsetzung des Fluges auf gut Glück nötig machte. Nichtsdestoweniger konnte Eyselson glücklich auf einer kleinen Insel niedergehen.

Nach fünf Tagen setzten die beiden Männer ihren Flug fort, obgleich es eine Zeitlang schien, als ob Wilkins zurückbleiben müsste, da der Start nur unter den grössten Schwierigkeiten gelingen wollte.

NEW-YORK, 23. April.

Der Nordpolflyg von Wilkins und Eyselson hat zeitweilig hier sogar das Interesse am Schicksal der „Brenna“ überschattet. Die Begeisterung über diesen neuen amerikanischen Erfolg ist gross. Alle Blätter bringen ausführliche Berichte aus Kopenhagen, aber

Einzelheiten fehlen noch. Der Leiter der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft, Dr. Bowman, der über Wilkins Pläne unterrichtet war, erklärt, der Flug habe in erster Linie der Erforschung des Gebietes südlich vom Nordpol gedient. Der Flug über den Pol selbst sei gar nicht beabsichtigt gewesen.

Wilkins' Ehrgeiz bestand vielmehr darin, das sogenannte Crockerland zu entdecken, das Peary auf seiner Nordpol-expedition gesichtet zu haben glaubte, um dort die amerikanische Flagge aufzupflanzen.

General Nobili habe ebenfalls die Absicht, diese Gebiete zu erkunden. Es sei ein grosses Verdienst der Polflieger, dass sie festgestellt haben, dass sich in dieser Gegend kein Festland befindet. Seit Generationen sei bei den Eskimos die Legende lebendig von einem rätselhaften Reiche, von einem geheimnisvollen Kontinent, der sich dort hinter gewaltigen Eisbergen befinden soll.

Dieses „Atlantis des Nordens“ wollte Wilkins auf seinem Fluge entdecken.

Sein Flug ist in dieser Hinsicht also ergebnislos verlaufen, er wird trotzdem als grosse wissenschaftliche Tat gepriesen. „Eines der grössten Abenteuer in unbekanntes Land seit Christoph Columbus“, nennt „World“ diesen Flug. Früher oder später werde der kurze Flugweg zwischen London und Peking ein dringendes Bedürfnis sein und die logische Flugroute werde dann wahrscheinlich über die Polarzonen des Nordens führen.

Kapitän Wilkins wurde in Australien geboren und ist heute 40 Jahre alt. Er hat also dasselbe Alter wie Hauptmann Köhl. Seine erste Polarexpedition unternahm Wilkins, wie erinnerlich, mit Sheekleton. In den Jahren 1913 bis 1916 begleitete er Steffansson auf der kanadisch-arktischen Expedition, im Jahre 1926 startete er mit Unterstützung der American Geographical Society zu seiner zweiten Polarexpedition. Damals konnte er aber nicht einmal, vom Unglück verfolgt, Point Barrow erreichen. Im Januar vorigen Jahres unternahm Wilkins einen dritten Versuch, den Pol zu erreichen, der aber wiederum scheiterte. Trotzdem Wilkins Name schon seit über 15 Jahren eng mit der arktischen Forschung verbunden war, blieb der Polarforscher in den letzten Monaten absichtlich im Hintergrund.

Brand in einer Seidenweberei.

100 Seidenballen durch Feuer vernichtet.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

MÜNSTER, 23. April.

Ein Grossfeuer vernichtete den dritten Teil der Fabrikanlagen der Seidenweberei Schröder u. Co. in Metten. Ausser vielen Maschinen verbrannten 40 bis 50 Webstühle sowie mehrere hundert Stück Seidenballen. Durch den Brand wurden vorläufig etwa 350 Arbeiter bloslos.

DONAUESCHINGEN, 23. April. (W.T.B.)

In der vergangenen Nacht sind in Biesingen fünf landwirtschaftliche Anwesen einem Feuer, das trotz der Windstille mit grosser Schnelligkeit um sich griff, zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte gerettet werden, während ein grosser Teil der landwirtschaftlichen Geräte sowie sämtliche Futter- und Getreidevorräte den Flammen zum Opfer fielen. Die Brandursache dürfte Kurzschluss sein.

Neue Erdstösse in Bulgarien.

Beben auch in Athen.

SOFIA, 23. April. (W.T.B.)

Nach Meldungen aus dem Erdbebengebiet wurden in der vergangenen Nacht in Philippopol, Tschirpan, Borissowgrad und Umgebung wiederum mehrere schwache Erdstösse verspürt. In der nördlich von Philippopol gelegenen Ortschaft Golemo Konare stürzten infolge eines stärkeren Erdstosses etwa zehn Häuser ein, und ausserdem wurden die Kirche, die Schule und die Zweigstelle der Landwirtschaftsbank beschädigt.

Im Nordwesten Griechenlands wurde gestern vormittag gleichfalls ein starkes Beben verspürt, dem am Abend in Athen vier

weitere Erdstösse folgten. Die Bevölkerung flüchtete auf die Strassen. Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden.

JOHANNESBURG, 23. April. (W.T.B.)

Vorgestern vormittag um 1/7 Uhr wurde hier das stärkste bisher beobachtete Erdbeben verzeichnet. Es dauerte 6 1/2 Minuten. Ein erheblicher Einsturz von Felsen erfolgte in der Umgebung, indessen ist nach den bisherigen Meldungen in der Stadt kein Schaden verursacht und niemand verletzt worden.

MANCHESTER (Tennessee), 23. April. (W.T.B.)

Schwere Regensstürme und Gewitter richteten in Tennessee und den benachbarten Staaten beträchtlichen Schaden an. Es gab mehrere Tote und Verletzte.

Nach Meldungen aus Buenos Aires ging über die Provinz, besonders über die Städte Rauch, Tandil und Azul, ein schwerer Wirbelsturm hinweg. 50 Personen wurden verletzt.

Zwei Kinder erstickt. In Drahov (Grenzmark) liess, wie unser p-Korrespondent aus Kolberg meldet, das Arbeiterpaar Nasst seine beiden ein und zwei Jahre alten Kinder allein daheim und heizte beim Fortgang zur Arbeit noch einmal den Ofen nach. Beide Kinder erstikten in dem Rauch, der durch eine schadhafte Stelle des alten Ofens ins Zimmer gedrungen war.

Typhus im polnischen Korridor. In das Krankenhaus in Neustadt im polnischen Korridor wurde, wie unser p-Korrespondent aus Kolberg telegraphiert, eine grosse Anzahl von Typhuskranken eingeliefert. Von neun Kranken starben bereits drei.

Schlagende Wetter. In einem Bergwerk in Molieres-sur-Cèze im Departement Gard traten, wie aus Paris gemeldet wird, Schlagende Wetter auf. Drei Bergleute kamen ums Leben, einer wurde verletzt.

Schwerer Autobusunfall in Polen. Gestern mittag ist, wie aus Warschau berichtet wird, zwischen Rawa und Lodz ein Autobus umgestürzt. 16 Personen wurden verletzt, darunter sechs tödlich.

NSU erklärt die starke Nachfrage nach seinem Sechszylinder

Ein Wagen befriedigt erst dann restlos, wenn er die Forderungen von Verstand und Gefühl gleichermaßen erfüllt. Er erweist seinen Wert an seinen Wirkungen auf die Menschen:

1. Wer den Wagen stehen sieht, tritt interessiert näher.
2. Wer ihn fahren sieht, blickt ihm bewundernd nach.
3. Wer im Wagen sitzt, empfindet Behagen.
4. Wer ihn selbst lenkt, ist begeistert.
5. Wer ihn besitzt, ist stolz darauf.

Ein solcher Wagen ist der 6/30 PS NSU 6-Zylinder in seinen vier schönen und reich ausgestatteten Serien-Karosserien!

Der NSU-6-Zylinder bereits ab 5550 Mk. lieferbar!

Berliner Verkaufsstellen: Automagazin C. m. b. H., Unter den Linden 69/70 · NSU-Filiale, Kurfürstendamm 45 · Johannes Benecke, Potsdam, Berliner Str. 19



Monat	Agrarische Produkte	Kolonial- waren	Haushalts- waren und Halbwaren	Industrielle Produkte mittel	Verbrauch- güter	Gesamt- index	Ver- änderung in %
Jan. 27	141,3	129,3	128,8	129,3	127,9	131,0	+ 0,9
Febr. 1	139,9	127,8	131,6	129,9	130,2	130,4	- 0,6
März 1	139,9	127,8	131,6	129,9	130,2	130,4	- 0,6
April 1	136,8	128,5	130,0	129,4	129,6	129,2	- 0,4
Juni 1	136,8	128,5	130,0	129,4	129,6	129,2	- 0,4
Aug. 1	137,7	131,4	134,7	130,0	130,4	132,8	+ 1,3
Sept. 1	137,7	131,4	134,7	130,0	130,4	132,8	+ 1,3
Nov. 1	137,7	131,4	134,7	130,0	130,4	132,8	+ 1,3
Dez. 1	137,7	131,4	134,7	130,0	130,4	132,8	+ 1,3
Jan. 28	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
Febr. 28	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
März 28	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
April 28	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
5 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
11 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
18 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
25 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
2 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
9 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
16 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
23 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
30 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
7 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
14 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
21 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
28 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
4 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
11 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
18 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
25 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
1 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
8 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
15 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
22 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
29 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
6 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
13 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
20 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
27 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
3 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
10 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
17 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
24 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
31 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
7 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
14 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
21 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
28 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
5 Dez.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
12 Dez.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
19 Dez.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
26 Dez.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
2 Jan. 29	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
9 Jan.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
16 Jan.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
23 Jan.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
30 Jan.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
6 Feb.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
13 Feb.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
20 Feb.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
27 Feb.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
6 Mar.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
13 Mar.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
20 Mar.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
27 Mar.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
3 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
10 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
17 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
24 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
1 Mai	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
8 Mai	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
15 Mai	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
22 Mai	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
29 Mai	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
5 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
12 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
19 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
26 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
3 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
10 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
17 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
24 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
31 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
7 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
14 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
21 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
28 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
4 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
11 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
18 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
25 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
2 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
9 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
16 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
23 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
30 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
6 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
13 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
20 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
27 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
4 Dez.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
11 Dez.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
18 Dez.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
25 Dez.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
1 Jan. 30	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
8 Jan.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
15 Jan.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
22 Jan.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
29 Jan.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
5 Feb.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
12 Feb.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
19 Feb.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
26 Feb.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
5 Mar.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
12 Mar.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
19 Mar.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
26 Mar.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
2 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
9 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
16 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
23 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
30 Apr.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
7 Mai	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
14 Mai	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
21 Mai	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
28 Mai	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
4 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
11 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
18 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
25 Jun.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
2 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
9 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
16 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
23 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
30 Jul.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
6 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
13 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
20 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
27 Aug.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
3 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
10 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
17 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
24 Sep.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
1 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
8 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
15 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
22 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
29 Okt.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
5 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
12 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
19 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132,5	136,7	+ 0,8
26 Nov.	138,2	130,0	134,8	131,4	132		

Amerikanische Konjunktur der Woche.

Kableltelegramm unseres New-Yorker Wirtschafts-korrespondenten.

New-York, den 23. April.
Die Befestigung der amerikanischen Geldmärkte verlässt sich auf die kurzfristigen Auslandsgelder und in kleinerer Masse auch Rückstellungen amerikanischer Uberschussdepositen von London, wodurch der Dollar eine entsprechende Steigerung erfährt. Von den gesamten ausstehenden amerikanischen Bankaktiva befinden sich gegenwärtig über ein Drittel in Auslandswährung. Dieser Zufuss vermindert die Wirkung der Versteifungspolitik der Reservbanken; er gleicht sogar teilweise die anhaltenden Verluste von Schatzwechseln sowie die Goldexporte aus. Die öffentliche Machtstellung der Federal-Reservebank über die Börsen und die neue ungünstige Rekordsteigerung der Maklerdarlehen hat in Wallstreet feindlichen Parlementskreisen Washington den Wunsch gesetzgeberischer Massnahmen gegen allzu grosse Kreditversorgungen der Börsenspekulation gestiftet. Die Broker-Löns belaufen sich nach der neuesten Statistik im April auf 8,85 pCt. des Gesamtwertes aller in New-York notierten Papiere, der sich auf Grund der gegenwärtigen Börsenkurse auf 32,371 Mill. Dollar gegen 38,841 Mill. Dollar im März stellt. Bei Beurteilung dieses Prozentsatzes ist zu berücksichtigen, dass ein erheblicher Teil der amtlich notierten Werte sich in festen Händen befindet und nicht beliehen ist. Eine entscheidende Börsenbeeinflussung durch die Geldversteifung lässt sich nicht feststellen, wenn auch anzunehmen ist, dass die Reaktion erfolgt, die die Freitagskurse von den tiefsten der Woche machte. Die vorhandene Verkaufswelle soll bisher guter Aufnahmefähigkeit begegnen sein. Allerdings ist ein erhebliches stützungsmittel auf Seiten der Banken unverkäuflich. Die Broker, die in den letzten beiden Wochen mehrmals eine Erhöhung der Einschüsse auf spekulative Engagements verlangten, wurden auf durchschnittlich etwa 25 pCt. des Kurswertes gebracht wurden, reagierten auf die Tendenzabschwächung mit abnormer Lockerung der Einschüsse, die bei steigenden Werten. So wurden United States Steel — durch Senkung der Einschüsse um ein bedeutendes Haus von 25 auf 30 pCt. — gestützt. Die Geldversteifung sowie die Einschussverhöhung veranlassen in der abgelaufenen Woche an ausländischen Anleihemärkten massige Verkäufe der besonders hochpreislichen Werte, die wegen der Zinsdifferenz (s. den Artikel Wallstreet Mechanismus) erworben wurden.

Auch zahlreiche Proz. deutsche Werte wurden von dieser Bewegung ergriffen. Die Einführung der britischen Konsuls war ein grosser Erfolg, der die Einführung der britischen Kriegsanleihen veranlasste. Die Transaktion ist als erhebliche Kräfte der Gewährung an England in direktem Zusammenhang mit der vermutlich weitergehenden Goldausfuhr nach Grossbritannien anzunehmen. Die Einbusstlosigkeit ist trotz der anhaltend grossen Inflationen der Verleihen, Investitionstrusts und Sparkassen nach erhaltenden Werten ungewöhnlich ruhig, was sich aus der höchstgespannten Börsenlage erklären dürfte.

Die Symptome der allgemeinen Konjunktur widersprechen sich. Wie die normal niedrigen Warenpreisen, die Konkurrenz und die Streikverschärfung in der Kohlen- und Baumwollindustrie zeigen, sind sie vielfach nicht günstig. Daher wird eine Diskonterhöhung im New-York im 25. pCt., wodurch die Diskonten auf dem Niveau seit 1921 erreichen würde, ein sehr schwerer Entschluss. Man darf aber nicht verkennen, dass die Fortgang der Warenpreisteigerung infolge des Ueberfreitens der spekulativen Bewegung auf die Warenmärkte eine Diskonterhöhung vielleicht notwendig macht.

Amerikanischer Konjunkturindex des „B. T.“

	Januar	Februar	März	April	1921	1922	1923	1924	1925
1. Tagesgeld	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
2. Zweimonats-Bankakt.	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
3. Rediskontierte Fed. Res. Bank	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
4. Ausleihung d. 12 Fed. Res. Bank	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
5. Goldres. d. 12 Fed. Res. Bank	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
6. Wechselkurs London	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
7. Anleihen	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
8. Brokers Loans	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
9. Umsätze von Aktien	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
10. Umsätze v. Obligationen	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
11. Wechselkurs London	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
12. Anleihen	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
13. Index der industriellen Produktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
14. Index der industriellen Produktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
15. Nettovermögen 7,5 deut.	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
16. Amerikanischer Grosshandelsindex	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
17. Warenversteigerungen	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
18. Petroleumproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
19. Elektrische Kraft	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
20. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
21. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
22. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
23. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
24. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
25. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
26. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
27. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
28. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
29. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
30. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
31. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
32. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
33. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
34. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
35. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
36. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
37. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
38. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
39. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
40. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
41. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
42. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
43. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
44. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
45. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
46. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
47. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
48. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
49. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
50. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
51. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
52. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
53. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
54. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
55. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
56. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
57. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
58. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
59. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
60. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
61. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
62. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
63. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
64. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
65. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
66. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
67. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
68. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
69. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
70. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
71. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
72. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
73. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
74. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
75. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
76. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
77. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
78. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
79. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
80. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
81. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
82. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
83. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
84. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
85. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
86. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
87. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
88. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
89. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
90. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
91. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
92. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
93. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
94. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
95. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
96. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
97. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
98. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
99. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1
100. Eisenproduktion	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1	14,1

* Die Zeichnung der Spro. Leipziger 10-Mill.-RM. Anteile vorzeitig geschlossen. Wie wir erfahren, sind die Zeichnungen für die Spro. Leipziger 10-Mill.-Anteile in so erheblichem Masse eingegangen, zum grössten Teil auf Spekulanten, dass die Zeichnung heute morgen bereits geschlossen wurde, obwohl die Zeichnungsfrist bis zum 25. April lief.

* Carl Lindström Akt.-Ges. — Die stillen Rückstellungen. In der Generalversammlung stellte Bankier Dr. Heymann einige Fragen zum Abschluss für 1922. Wie der Vorsitzende, Konrad Marx, erwiderte, handelt es sich bei den neuen elektrischen Aufnahmeverfahren nicht um das gleiche System wie beim Polyphon-Konzert, vielmehr um die Methode, die gemeinsam mit der Victor Talking Co. und der Columbia angewandt wird. Der Zugang auf dem Beteiligungskonto, das in der Bilanz mit 1,60 Mill. RM . vermindert erscheint, sei in der Bilanz mit 1,60 Mill. RM . vermindert, was die Erhöhung der japanischen Tochtergesellschaft Nipponphon zurückzuführen. Eine Erhöhung der auf 5,28 Mill. RM . zusammengezogenen Rückstellungen und Rückstellungen wolle man mit Rücksicht auf die Konkurrenz nicht geben. Ebenso wurde keine Umsatz-ziffer für 1922 genannt (1921 ca. 40 Mill. RM). Der geringe Warenbestand Ende 1922 von 2,65 Mill. RM . sei nur der vorsichtige Wert der Bestände des guten Samens, der auf dem Markt der Debits der Gewinn- und Verlustrechnung trotz der grossen Bankguthaben (18 Mill. RM) 0,1 Mill. RM . Wechselkurs vorweg verbucht; dies ist, wie der Vorsitzende, Konrad Marx, erwiderte, ein Fehler. Man hätte diese Posten auch als Rückstellung bezeichnen können. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre wurde als befriedigend und der Umsatz als steigend bezeichnet.

* Chemische Werke Albert. — Vor einer Dividenden-reduktion. — Veranschlagung der Bilanzierung um ca. vier Wochen. Wie wir erfahren, ist die Bilanzierung der Verwaltung der Chemischen Werke Albert, die auf den 28. d. M. festgesetzt war, um ca. vier Wochen auf den 1. Mai verschoben worden, da die Abschlussarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen als voraus-gesetzt war. Fest steht jedenfalls, dass mit einer Dividenden-reduktion von 10 pCt. zu rechnen ist, da sich der Geschäftsgang infolge der Konkurrenz für Stickstoff nicht besonders günstig gestalten habe. Man

ist sich auch jetzt noch innerhalb der Verwaltung nicht klar darüber, ob man nicht eventuell vor einer Dividenden-reduktion für das abgelaufene Geschäftsjahr ganz Absicht hat, auch im nächsten Jahr die Dividende zu erhöhen.

* Preussische Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin. — Dividendensteigerung von 8 auf 9 pCt. auf das verdoppelte Aktienkapital. Die Bank hatte im Geschäftsjahr 1922 eine wesentliche Steigerung ihrer Einnahmen zu verzeichnen, und zwar von 3,8 auf 10,4 Mill. M . Den Hauptteil stellen die Zinsen dar, die im Vergleich mit 5,7 (V. 28 Mill. M . dar. Anderserseits erforderlichen Zinsen auf Geldmarktpapieren usw. 7,3 (22,2) Mill. M . Verwaltungskosten 12 (10) Mill. M . und nach Abzug sonstiger Unkosten sowie Abschreibungen ergibt sich ein Überschuss von 4735 M . (31.478) Gewinnvortrag ein Uberschuss von 1262442 M . (364297). Hieraus wird eine Dividende von 9 pCt. (8) ausgesetzt, wobei zu berücksichtigen ist, dass 6 Mill. M . Aktien nur für ein halbes Jahr dividendenberechtigt sind. Das Dividendenfondus stellt sich auf 810000 M . (480000). Dem Reservefonds werden im ganzen 266719 M . (101573) den Pensionsfonds 50000 M . (20000) zugeführt, ferner werden als Pensions 67939 M . (18987) ausgeschüttet und auf neue Rechnung 37784 M . vorgetragen.

Die laufenden Einnahmen aus dem gewachsenen Hypothekengeschäft haben sich im Berichtsjahr auf die Rentabilität der Bank vorteilhaft ausgewirkt. Der Auslandsabsatz in der Hypothekengeschäft ist im Vergleich mit dem Vorjahr relativ geringfügig. Allerdings war es möglich, in Amsterdam ein nicht von der Kapitalertragssteuer befreites Teilschiffen (Burg-Golden) auszuheben, das in der Hypothekengeschäft gelassen wurden. Der Hinderer, der im vergangenen Geschäftsjahr die Ausgabe von Hypothekendarlehen und Kom-munalschulden zu einem gewissen Betrag als dem Nettowert (Disagio) betrug insgesamt 97759 M . (25 Mill. M) in der Hypothekengeschäft, wurde im Berichtsjahr nach Verrechnung der Ausgabe von 266719 M . (101573) die Ausgabe zu dem Nettowert betrug auf den Nettowert entfallen 270000 M . (230000). Bezüglich der Erhöhung des Aktienkapitals von 6 auf 12 Mill. M . wird mitgeteilt, dass die Einnahmen der Bank aus dem eingezahlten Agio abzüglich der mit der Kapitalerhöhung verbundenen Kosten eine Vermehrung um 2

BERLINER BÖRSE.

Montag, 23. April.

Börsennotierungen		23. April		22. April		21. April		20. April		19. April		18. April		17. April		16. April		15. April		14. April		13. April		12. April		11. April		10. April		9. April		8. April		7. April		6. April		5. April		4. April		3. April		2. April		1. April		31. März		30. März		29. März		28. März		27. März		26. März		25. März		24. März		23. März		22. März		21. März		20. März		19. März		18. März		17. März		16. März		15. März		14. März		13. März		12. März		11. März		10. März		9. März		8. März		7. März		6. März		5. März		4. März		3. März		2. März		1. März		31. Februar		30. Februar		29. Februar		28. Februar		27. Februar		26. Februar		25. Februar		24. Februar		23. Februar		22. Februar		21. Februar		20. Februar		19. Februar		18. Februar		17. Februar		16. Februar		15. Februar		14. Februar		13. Februar		12. Februar		11. Februar		10. Februar		9. Februar		8. Februar		7. Februar		6. Februar		5. Februar		4. Februar		3. Februar		2. Februar		1. Februar		31. Januar		30. Januar		29. Januar		28. Januar		27. Januar		26. Januar		25. Januar		24. Januar		23. Januar		22. Januar		21. Januar		20. Januar		19. Januar		18. Januar		17. Januar		16. Januar		15. Januar		14. Januar		13. Januar		12. Januar		11. Januar		10. Januar		9. Januar		8. Januar		7. Januar		6. Januar		5. Januar		4. Januar		3. Januar		2. Januar		1. Januar		31. Dezember		30. Dezember		29. Dezember		28. Dezember		27. Dezember		26. Dezember		25. Dezember		24. Dezember		23. Dezember		22. Dezember		21. Dezember		20. Dezember		19. Dezember		18. Dezember		17. Dezember		16. Dezember		15. Dezember		14. Dezember		13. Dezember		12. Dezember		11. Dezember		10. Dezember		9. Dezember		8. Dezember		7. Dezember		6. Dezember		5. Dezember		4. Dezember		3. Dezember		2. Dezember		1. Dezember		31. November		30. November		29. November		28. November		27. November		26. November		25. November		24. November		23. November		22. November		21. November		20. November		19. November		18. November		17. November		16. November		15. November		14. November		13. November		12. November		11. November		10. November		9. November		8. November		7. November		6. November		5. November		4. November		3. November		2. November		1. November		31. Oktober		30. Oktober		29. Oktober		28. Oktober		27. Oktober		26. Oktober		25. Oktober		24. Oktober		23. Oktober		22. Oktober		21. Oktober		20. Oktober		19. Oktober		18. Oktober		17. Oktober		16. Oktober		15. Oktober		14. Oktober		13. Oktober		12. Oktober		11. Oktober		10. Oktober		9. Oktober		8. Oktober		7. Oktober		6. Oktober		5. Oktober		4. Oktober		3. Oktober		2. Oktober		1. Oktober		31. September		30. September		29. September		28. September		27. September		26. September		25. September		24. September		23. September		22. September		21. September		20. September		19. September		18. September		17. September		16. September		15. September		14. September		13. September		12. September		11. September		10. September		9. September		8. September		7. September		6. September		5. September		4. September		3. September		2. September		1. September		31. August		30. August		29. August		28. August		27. August		26. August		25. August		24. August		23. August		22. August		21. August		20. August		19. August		18. August		17. August		16. August		15. August		14. August		13. August		12. August		11. August		10. August		9. August		8. August		7. August		6. August		5. August		4. August		3. August		2. August		1. August		31. Juli		30. Juli		29. Juli		28. Juli		27. Juli		26. Juli		25. Juli		24. Juli		23. Juli		22. Juli		21. Juli		20. Juli		19. Juli		18. Juli		17. Juli		16. Juli		15. Juli		14. Juli		13. Juli		12. Juli		11. Juli		10. Juli		9. Juli		8. Juli		7. Juli		6. Juli		5. Juli		4. Juli		3. Juli		2. Juli		1. Juli		31. Juni		30. Juni		29. Juni		28. Juni		27. Juni		26. Juni		25. Juni		24. Juni		23. Juni		22. Juni		21. Juni		20. Juni		19. Juni		18. Juni		17. Juni		16. Juni		15. Juni		14. Juni		13. Juni		12. Juni		11. Juni		10. Juni		9. Juni		8. Juni		7. Juni		6. Juni		5. Juni		4. Juni		3. Juni		2. Juni		1. Juni		31. Mai		30. Mai		29. Mai		28. Mai		27. Mai		26. Mai		25. Mai		24. Mai		23. Mai		22. Mai		21. Mai		20. Mai		19. Mai		18. Mai		17. Mai		16. Mai		15. Mai		14. Mai		13. Mai		12. Mai		11. Mai		10. Mai		9. Mai		8. Mai		7. Mai		6. Mai		5. Mai		4. Mai		3. Mai		2. Mai		1. Mai		31. April		30. April		29. April		28. April		27. April		26. April		25. April		24. April		23. April		22. April		21. April		20. April		19. April		18. April		17. April		16. April		15. April		14. April		13. April		12. April		11. April		10. April		9. April		8. April		7. April		6. April		5. April		4. April		3. April		2. April		1. April		31. März		30. März		29. März		28. März		27. März		26. März		25. März		24. März		23. März		22. März		21. März		20. März		19. März		18. März		17. März		16. März		15. März		14. März		13. März		12. März		11. März		10. März		9. März		8. März		7. März		6. März		5. März		4. März		3. März		2. März		1. März		31. Februar		30. Februar		29. Februar		28. Februar		27. Februar		26. Februar		25. Februar		24. Februar		23. Februar		22. Februar		21. Februar		20. Februar		19. Februar		18. Februar		17. Februar		16. Februar		15. Februar		14. Februar		13. Februar		12. Februar		11. Februar		10. Februar		9. Februar		8. Februar		7. Februar		6. Februar		5. Februar		4. Februar		3. Februar		2. Februar		1. Februar		31. Januar		30. Januar		29. Januar		28. Januar		27. Januar		26. Januar		25. Januar		24. Januar		23. Januar		22. Januar		21. Januar		20. Januar		19. Januar		18. Januar		17. Januar		16. Januar		15. Januar		14. Januar		13. Januar		12. Januar		11. Januar		10. Januar		9. Januar		8. Januar		7. Januar		6. Januar		5. Januar		4. Januar		3. Januar		2. Januar		1. Januar		31. Dezember		30. Dezember		29. Dezember		28. Dezember		27. Dezember		26. Dezember		25. Dezember		24. Dezember		23. Dezember		22. Dezember		21. Dezember		20. Dezember		19. Dezember		18. Dezember		17. Dezember		16. Dezember		15. Dezember		14. Dezember		13. Dezember		12. Dezember		11. Dezember		10. Dezember		9. Dezember		8. Dezember		7. Dezember		6. Dezember		5. Dezember		4. Dezember		3. Dezember		2. Dezember		1. Dezember		31. November		30. November		29. November		28. November		27. November		26. November		25. November		24. November		23. November		22. November		21. November		20. November		19. November		18. November		17. November		16. November		15. November		14. November		13. November		12. November		11. November		10. November		9. November		8. November		7. November		6. November		5. November		4. November		3. November		2. November		1. November		31. Oktober		30. Oktober		29. Oktober		28. Oktober		27. Oktober		26. Oktober		25. Oktober		24. Oktober		23. Oktober		22. Oktober		21. Oktober		20. Oktober		19. Oktober		18. Oktober		17. Oktober		16. Oktober		15. Oktober		14. Oktober		13. Oktober		12. Oktober		11. Oktober		10. Oktober		9. Oktober		8. Oktober		7. Oktober		6. Oktober		5. Oktober		4. Oktober		3. Oktober		2. Oktober		1. Oktober		31. September		30. September		29. September		28. September		27. September		26. September		25. September		24. September		23. September		22. September		21. September		20. September		19. September		18. September		17. September		16. September		15. September		14. September		13. September		12. September		11. September		10. September		9. September		8. September		7. September		6. September		5. September		4. September		3. September		2. September		1. September		31. August		30. August		29. August		28. August		27. August		26. August		25. August		24. August		23. August		22. August		21. August		20. August		19. August		18. August		17. August		16. August		15. August		14. August		13. August		12. August		11. August		10. August		9. August		8. August		7. August		6. August		5. August		4. August		3. August		2. August		1. August		31. Juli		30. Juli		29. Juli		28. Juli		27. Juli		26. Juli		25. Juli		24. Juli		23. Juli		22. Juli		21. Juli		20. Juli		19. Juli		18. Juli		17. Juli		16. Juli		15. Juli		14. Juli		13. Juli		12. Juli		11. Juli		10. Juli		9. Juli		8. Juli		7. Juli		6. Juli		5. Juli		4. Juli		3. Juli		2. Juli		1. Juli		31. Juni		30. Juni		29. Juni		28. Juni		27. Juni		26. Juni		25. Juni		24. Juni		23. Juni		22. Juni		21. Juni		20. Juni		19. Juni		18. Juni		17. Juni		16. Juni		15. Juni		14. Juni		13. Juni		12. Juni		11. Juni		10. Juni		9. Juni		8. Juni		7. Juni		6. Juni		5. Juni		4. Juni		3. Juni		2. Juni		1. Juni		31. Mai		30. Mai		29. Mai		28. Mai		27. Mai		26. Mai		25. Mai		24. Mai		23. Mai		22. Mai		21. Mai		20. Mai		19. Mai		18. Mai		17. Mai		16. Mai		15. Mai		14. Mai		13. Mai		12. Mai		11. Mai		10. Mai		9. Mai		8. Mai		7. Mai		6. Mai		5. Mai		4. Mai		3. Mai		2. Mai		1. Mai		31. April		30. April		29. April		28. April		27. April		26. April		25. April		24. April		23. April		22. April		21. April		20. April		19. April		18. April		17. April		16. April		15. April		14. April		13. April		12. April		11. April		10. April		9. April		8. April		7. April		6. April		5. April		4. April		3. April		2. April		1. April		31. März		30. März		29. März		28. März		27. März		26. März		25. März		24. März		23. März		22. März		21. März		20. März		19. März		18. März		17. März		16. März		15. März		14. März		13. März		12. März		11. März		10. März		9. März		8. März		7. März		6. März		5. März		4. März		3. März		2. März		1. März		31. Februar		30. Februar		29. Februar		28. Februar		27. Februar		26. Februar		25. Februar		24. Februar		23. Februar		22. Februar		21. Februar		20. Februar		19. Februar		18. Februar		17. Februar		16. Februar		15. Februar		14. Februar		13. Februar		12. Februar		11. Februar		10. Februar		9. Februar		8. Februar		7. Februar		6. Februar		5. Februar		4. Februar		3. Februar		2. Februar		1. Februar		31. Januar		30. Januar		29. Januar		28. Januar		27. Januar		26. Januar		25. Januar		24. Januar		23. Januar		22. Januar		21. Januar		20. Januar		19. Januar		18. Januar		17. Januar		16. Januar		15. Januar		14. Januar		13. Januar		12. Januar		11. Januar		10. Januar		9. Januar		8. Januar		7. Januar		6. Januar		5. Januar		4. Januar		3. Januar		2. Januar		1. Januar		31. Dezember		30. Dezember		29. Dezember		28. Dezember		27. Dezember		26. Dezember		25. Dezember		24. Dezember		23. Dezember		22. Dezember		21. Dezember		20. Dezember		19. Dezember		18. Dezember		17. Dezember		16. Dezember		15. Dezember		14. Dezember		13. Dezember		12. Dezember		11. Dezember		10. Dezember		9. Dezember		8. Dezember		7. Dezember		6. Dezember		5. Dezember		4. Dezember		3. Dezember		2. Dezember		1. Dezember		31. November		30. November		29. November		28. November		27. November		26. November		25. November		24. November		23. November		22. November		21. November		20. November		19. November		18. November		17. November		16. November		15. November		14. November		13. November		12. November		11. November		10. November		9. November		8. November		7. November		6. November		5. November		4. November		3. November		2. November		1. November		31. Oktober		30. Oktober		29. Oktober		28. Oktober		27. Oktober		26. Oktober		25. Oktober		24. Oktober		23. Oktober		22. Oktober		21. Oktober		20. Oktober		19. Oktober		18. Oktober		17. Oktober		16. Oktober		15. Oktober		14. Oktober		13. Oktober		12. Oktober		11. Oktober		10. Oktober		9. Oktober		8. Oktober		7. Oktober		6. Oktober		5. Oktober		4. Oktober		3. Oktober		2. Oktober		1. Oktober		31. September		30. September		29. September		28. September		27. September		26. September		25. September		24. September		23. September		22. September		21. September		20. September		19. September		18. September		17. September		16. September		15. September		14. September		13. September		12. September		11. September		10. September		9. September		8. September		7. September		6. September		5. September		4. September		3. September		2. September		1. September		31. August		30. August		29. August		28. August		27. August		26. August		25. August		24. August		23. August		22. August		21. August		20. August		19. August		18. August		17. August		16. August		15. August		14. August		13. August		12. August		11. August		10. August		9. August		8. August		7. August		6. August		5. August		4. August		3. August		2. August		1. August		31. Juli		30. Juli		29. Juli		28. Juli		27. Juli		26. Juli		25. Juli		24. Juli		23. Juli		22. Juli		21. Juli		20. Juli		19. Juli		18. Juli		17. Juli		16. Juli		15. Juli		14. Juli		13. Juli		12. Juli		11. Juli		10. Juli		9. Juli		8. Juli		7. Juli		6. Juli		5. Juli		4. Juli		3. Juli		2. Juli		1. Juli		31. Juni		30. Juni		29. Juni		28. Juni		27. Juni		26. Juni		25. Juni		24. Juni		23. Juni		22. Juni	
-------------------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	--------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	-------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	---------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	-----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--	----------	--